

Zwei Freier.

Novelle von E. Heisner. (Fortsetzung)

Erst ein energisches Räuspfern der Majorin weckte sie aus dem Gedankenraum, sie eilte zu der alten Dame zu- rüch und wurde sofort mit der gutmüthig-geistigen Frage empfangen: „Serr von Dhen ist ja wohl Diplomat?“

„Man spricht davon,“ war die unsichere Antwort. „Dann gratulire ich ihm, — er hat Anlage, wird Karriere machen!“

„Ja, diese politischen Missionen!“ seufzte am Abend Tante Lottchen laßungslos, als sie bei der Rückkehr aus ihrem Damenränzen den vor selbst etwas verstimmtem Geheimrathin die Kunde von Dhen's pflöcherlicher Alerie empfing.

„Er ist ein recht schlummer Abend für den Familienkreis; kleine Enttäuschungen, Abellische des Ge- schichts, mit denen es oftmals selbst seine scheinbaren Günst- lichen nicht verschont, hatten bereits während des Nachmit- tags dem verdorrten, schönen Schwesternpaar die sonst so reizende Partie verleidet und die Laune verdirrt.“

„Sie komne Herrn von Dhen doch nicht bis zu unserer Heimkehr festhalten!“ sagte sie ungeduldig — aber sie forschte nun um so eifriger nach jedem Wort, das Dhen gesprochen, und spannte dadurch unbewußt Ge- trieben auf seine, in ungewisse Aussicht gestellte Wie- derkehr aus der Schweigenden herauslocken zu können.

„Er soll nicht entlassen — ich siehe dafür!“ ver- sicherte Doris, während sie vor dem Stellspiegel das üppige Blondhaar für die Nacht ordnete.

„Ja Wahrheit?“ hoptete Rolly. „Wenn du darin so sicher bist — warum hast du Herrn von Dhen nicht festgehalten?“

„Man, in der That — es wäre doch nur ein zweifel- hafter Wille!“ meinte wegwerfend die kleine Blondine.

„Wissen Sie das so genau, meine Gnädige?“ fragte ein wenig schalkhaft der Arzt; indes lenkte er, da die Näthin überaus aufblühte, schnell wieder ein, indem er fortfuhr: „Freilich, fürs erste sieht in unserem Falle noch das Geschäftliche im Vordergrund, und ich möchte mir in dieser Beziehung hier unter der Augen eine Mittheilung gestalten, die — — — sie ist recht garter Natur, verehrte Freundin, obwohl sie mit dem Herzen wirklich Nichts zu thun hat, wird aber hoffentlich dazu dienen, die Un- eigennützigkeit uneres Aurländers, die Reinheit seiner Wünsche und Absichten ins hellste Licht zu setzen.“

Er erklärte sich nämlich in einem getrennt eingetroffenen Briefe bereit, in jedem Falle, nicht nur, wenn die von seinem Pflegevater gewünschte Familienverbindung scheitern sollte, die pekuniären Verpflichtungen, die dessen Bestimmung ihm zueigen, wie den jungen Damen gegenüber, auferlegt, im vollen Umfange zu erfüllen — — —

Die Geheimrathin unterbrach hier mittels einer ab- wehrenden Handbewegung des Hausstrennes Rede. „Das ist sehr großmüthig, sehr wohl gemeint von dem jungen Manne“, sagte sie mit kühlher Juristensprache, „aber die Mittheilung find' ich, verehrte Sie, lieber Medizinalrath — mindestens verfehlt. Komme sie nicht verschoben werden, bis die Sache zur Entscheidung gereift, bis — — — oder will er sich von vornherein durch dies pekuniäre Zu- geständniß von der unbecuemen Brautwerbung ein für alle Mal loskaufen?“

Die Dame war sichlich verletzt. „Mein Gott“, rief der Arzt, „bin ich denn so ungeschickt gewesen, dem wackeren Menschenkinde in Ihrer Meinung zu schaden statt zu nützen?“

„Während ich in besserer Absicht eine Indiscretion beging; denn es ist ja selbstverständlich, daß seine Verheirathung über diesen inelbstigen Punkt nur für mich bestimmt waren. Und was nun Ihren Zweifel, gnädige Frau, an meines Klienten — wenn ich so sagen darf — aufrichtigem Wunsch betrifft, Ihrem Hause näher zu treten, so — — —“

Der Medizinalrath wurde hier durch den Eintritt der schönen Schwestern unterbrochen; beide erschienen in ele- ganter, offenbar jedoch erst beendeter Haus toilette, und zeigten beim Anblick des Arztes eine Heberregung, die so übertrieben als — ersehnt erschien. Doktor Esler ignorierte sie denn auch, er fragte nach Tante Lottchen's Befinden, die, wie Doris berichtete, in Folge des stürmischen Wetters nervös sei und ihr Zimmer nicht verlassen wolle — und verlegte dann, als die Schwestern scheinbar „nicht länger sitzen wollten“ die Anwesenheit der jungen Damen sei ihm sehr erwünscht; „ich hätte nur nicht gewagt“ sagte er fastlich hinzu, „sie zu so früher Stunde zu erlösen. Aber wo bleibt Fräulein Etsriede?“

Sie sei wohl in der Wirklichkeit beschäftigt und gewiß augenblicklich nicht in präsentabler Toilette, erklärte Rolly, der Medizinalrath aber meinte, Etsriede sei stets präsen- tabel, und gewiß nicht am wenigsten, wenn das Ordens- gewand des edlen Frauenberufs, das schlichte Hauskleid, sie schmüde. Die eleganten Schwestern verschmerzten den Etich so gut sie konnten, und Etsriede wurde gerufen.

Ihre Heberregung war nicht gemacht; man pflegte sie sonst am Vormittag ihren häuslichen Pflichten unge- stört zu überlassen, auch wenn Wittern kamen — was wollte heut der alte Freund von ihr? — Sie sah, nach- dem er sie mit gewohnter Herzlichkeit begrüßt, fragend nach der Mama hinüber, die den Witz verstand, und, gezwungen lächelnd mit den Worten erwiderte: „Unser werther Freund gefäll sich heut in der Rolle des Räthsel- haften, und wir müssen geduldig erwarten, ob es ihm — und wann es ihm belieben wird, das Dunkel so lichten!“

(Schluß folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Preussischer Beamten-Verein.] Von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oberberg-rath Täg- lichsbeck, erhalten wir folgende Zuschrift: In keinem der Berichte, welche die hiesigen drei Blätter über die am 18. März d. J. abgehaltene Sitzung des hiesigen Zweigvereins des Preussischen Beamtenvereins veröffentlicht haben, ist eine Mittheilung enthalten über die Verhandlung, welche sich an die Beantwortung eines in Fragebogen des Vereins vorgelegenen Fragezettels geknüpft hat. Der Inhalt des letzteren lautet: Obgleich die die Preise der Waaren gegenüber den Getreidepreisen zu hoch. Würde Abhilfe zu erwarten sein, wenn die Wäder veranlaßt würden, ihre Waaren nach Gewicht zu verkaufen und letz- teres zu publizieren? Kann die Publikation des Gewichts leitens der Wäder ein- fach durch Polizeiverordnung verfügt werden? Ist der Preussische Beamtenverein in der Lage, hierzu An- regung geben zu können? Der Herr Vorsitzende, Oberberg-rath Täglichsbeck hatte die Beantwortung dieser Fragen übernommen und durch das frei- willige Entgegenkommen der hiesigen Polizeiverwaltung, welcher er den Dank dafür auspricht, das Material, soweit es sich auf die hiesigen Verhältnisse bezieht, von derselben erhalten. Nach § 73 der Reichsgesetzgebung können Wäder und Verkäufer von Waaren durch die Preispolizeibehörde ange- halten werden, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Waaren für bestimmte Zeiträume durch einen Anschlag im Verkaufsstelle zur Kenntniß des Publikums zu bringen. Der § 74 verpflichtet Wäder und Waarenverkäufer zur Auf- stellung einer Waage im Verkaufsstelle und zur Einhaltung dieser Bestimmung zum Nachwiegen der verkauften Waaren. Aus den Zeitungen ist bekannt, daß auf Grund dieser Ge- setzbestimmungen die Polizeiverwaltung zu Bromberg vor- kürzen eine derartige Polizeiverordnung erlassen hat und daß letztere trotz der von den dortigen Wädern eingelegten Me- turs- beschwerden von der Justizbehörde aufrecht erhalten wor- den ist. Und in Halle hat eine solche Polizeiverordnung in der Zeit vom 10. März 1875 bis zum 18. Januar 1879 bestanden.

Gegen die darin getroffenen Bestimmungen war von den hie- sigen Wädern ebenfalls Verweigerung eingelegt und durchge- benen nur insofern eine Aenderung der ursprünglichen Vorschriften erreicht worden, als der Zeitraum, für welchen der Anschlag gelten sollte, von einem Monat auf 14 Tage herabgesetzt wurde.

Man nahezu vierjähriger Gültigkeit wurde die Polizei- verordnung unter Zustimmung der Justizbehörde wieder aufgehoben, weil sich ergab, daß dieselbe keinen Erfolg gehabt hatte und daß die bei ihrem Erlaß gehegte Absicht, das richtige Verhältniß der Waaren zu den Preisen der Getreide- sorten herbeizuführen, in Folge der Gleichgültigkeit des Publi- kums, welches der Vorschriften der Verordnung keine Beachtung schenkte, die Preisnotirungen nicht kontrollirt und von der Be- nutzung der Waagen keinen Gebrauch gemacht hatte, nicht er- reicht worden war.

In Folge dieser Erfahrung hat die hiesige Polizeiverwaltung den obermaligen Erlaß einer solchen Verordnung abgelehnt, als im Jahre 1883 diese Frage unter Berufung auf die guten Er- folge, welche eine derartige Polizeiverordnung in anderen Städten, z. B. in Kassel, für die richtige Preisstellung gewährt hat, offiziell wieder angeregt wurde.

An der Verordnung, welche sich an die Mittheilung dieser Thatfachen durch den Vorsitzenden anknüpft, gab sich von allen Seiten Einstimmigkeit darüber zu erkennen, daß in der That die Preise der Waaren an hiesigen Ort gegenüber den niedrigen Getreidepreisen zu hoch sind. Obgleich man man darüber einverstanden, daß von einer Polizeiverordnung, wie sie hier beabsichtigt ist, in den verschiedenen Städten noch be- steht, eine günstige Einwirkung auf eine richtige Preisstellung der Waaren zu den Getreidearten wohl zu erwarten ist, wenn das Publikum die Handhabung der Verordnung eifrig kontrollirt, die Preisnotirungen der einzelnen Wäder mit ein- ander und den gegebenen Gewichtsmengen an Waaren ver- gleicht u. s. w. Auf der anderen Seite wurde von Kennantern aus der Verammlung dagegen Widerspruch erhoben, daß, wenn die hiesige Polizeiverwaltung gleich- berechtigt ist, die Veröffentlichung der Preise und des Gewichts der ver- schiedenen Waaren durch Polizeiverordnung anzuordnen, so- fern sie nicht von einer lebhaf- ten Maitation leitens der hiesigen Bürgerchaft getragen würde, zur Zeit bei der Preispolizeiverwaltung, welche sich auf die gemachten unglücklichen Erfahrungen zu berufen in der Lage sein würde, ein Erfolg schwerlich zu erwarten sein wird.

Die Preussische Beamtenverein hat § 1 seines Statuts die Förderung der materiellen Interessen des Beamtenstandes sich zur Aufgabe stellt, so würde der hiesige Zweigverein sehr wohl berechtigt sein, die Anregung zu einer Waage zu geben, welche nicht nur für seine Mitglieder nützlich werden kann. Man darf aber nicht übersehen, daß die hiesigen Beamten der Förderung der materiellen Interessen des Beamtenstandes sich zur Aufgabe stellt, so würde der hiesige Zweigverein sehr wohl berechtigt sein, die Anregung zu einer Waage zu geben, welche nicht nur für seine Mitglieder nützlich werden kann. Man darf aber nicht übersehen, daß die hiesigen Beamten der Förderung der materiellen Interessen des Beamtenstandes sich zur Aufgabe stellt, so würde der hiesige Zweigverein sehr wohl berechtigt sein, die Anregung zu einer Waage zu geben, welche nicht nur für seine Mitglieder nützlich werden kann.

Gandel und Versteigerung.

* Casseler 4 pCt. Stadt-Obligationen von 1868. Die nächste Ziehung dieser Obligationen findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von circa 21/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Franz- ösische Straße 13, die Versteigerung für eine Prämie von 9 pCt. von 100 Mark. Wien, 3. April. Die Einmaligen der Elbthalsbahn be- tragen in der Woche vom 26. März bis zum 1. April 143469 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 2700 fl. New-York, 1. April. Zwischen der Central-Pacific- und der Southern-Pacific-Eisenbahngesellschaft ist eine Convention abgeschlossen worden, nach welcher die letztere die Central- Pacificbahn auf die Dauer von 99 Jahren in Pacht nimmt. Washington, 1. April. Die Staatsgelder der Vereinig- ten Staaten hat im Monat März um 483000 Dollar abgenommen, im Staatsgeldbe stande sich ultimo März 484000000 Dollars.

Literatur.

* Ein Familienroman von Sadländer. Albstadt von S. Albrecht. Preis 1 Mark. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Es ist nicht ganz richtig, ein Buch auf der letzten Seite aufzuschlagen, aber Sadländer ist ja kein Bedant, wenn wir hier den reizenden kleinen Amor sehen, der am Schluß des herrlichen Festes sichtlich verblüfft da steht und, den Jünger im Mund, einem offenbar in etwas unerwarteter Richtung entflohenen Weile nachsieht, so werden wir die Ge- sichte ganz gewiß von vorne lesen und ansehen. Ob leben aber leben hier das Publikum, ist sehr fraglich, denn wenn Sadländer uns in seiner behaglichen Weise von diesem häus- lichen Murrstift erzählt, bei dem die Temperatur auf 24° R. steigt und auch die dem Dr. geborenen Genisse etwas hoch- gradig sind, so hat uns der Künstler diese Szene mit so köst- lichen, glücklichen Humor vorgeführt, daß man den Genuß, herrlich zu laden, hier wirklich findet. Der Regimentsarzt Zwicker, mit der reichen Stala seines Wundrucks, ist ein Meisters- stück — der ermie, würdige Familienvater, der hinterherbe er- gebene Beamte, der wunig stolze Festgeber und der sehr hoch- schätzende Bureauchef, das ist mit wenig Strichen prächtig gegeben. Der süße, unglücklich vergnügte Musikant, welcher die „Melancholie“ vorträgt, der herbevegende Sänger und der süße, so absolut blonde Flötenpieler, sie sind so überzeugend wahr! Dazwischen die amüthigen jungen Damen — ach, nur die Wirth trägt Schuld, daß Amor die Aufträge, die auf seiner Einladungskarte standen, mangelhaft ausgeführt. Dem „Familienroman“ sonst langweilig sind — dies ist außer- ordentlich amüthig!

Allerlei.

* Ein verachteter Vär. In Berliner Wäthern lesen wir: Kurz vor seinem Abzuge von Petersburg schickte ein russischer Edelmann Herrn Ludwig Barnay als „Angehörig“ einen frisch erlegten Hären. Der Künstler, der über den stolischen „Braten“ nicht recht zu disponieren konnte, offerirte denselben in seiner Verlegenheit telegraphisch dem Hoftrapeute Rudolf Dreffel in Berlin, dessen Antwort dem unglücklichen Wätherer aber auch nicht auf sich, der „Parische“ half, denn sie lautete latonisch: Bedauern, habe selbst genug angebundene Wäther auf Lager! — Der arme Vär! Der sollte dieser Vär eine — Entz sein?

* Unter kleinen Märgen. „Meine Mama ist reicher als Deine.“ — „Das ist nicht wahr.“ — „Doch! Meine Mama hat so viel Haare, daß ganz Schulblader voll davon sind.“ — „Und meine Mama hat so viel gol- dene Spangen, daß sie sogar um jeden Zahn eine trägt.“

Die feinsten Herren-Garderoben nach Maasß

liefern bei größter Auswahl der neuesten und elegantesten in und ausländischen Stoffe

Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

JULIUS BLÜTHNER,

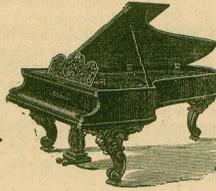
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und ^zAuszeichnungen.



1865 l. Preis . . . Merseburg.
1867 l. Preis . . . Paris.
(für Norddeutschland)
1867 l. Preis . . . Chemnitz.
1870 l. Preis . . . Cassel.
1873 l. Preis . . . Wien.
(Ehrendiplom)
1876 l. Preis . . . Philadelphia.
1878 l. Preis . . . Puebla.

1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.
(Ehrendiplom)
1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam.
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Enthaarungsmittel
entfernt spurlos alle lästigen Haare
Bergmann & Co. Depot bei Albin
Hentze, Schmeerstraße 39.

Zeit 10 Jahren bewährt!!

Gehör = Weiden,

als: Ohrenschmerzen, Ohrenflüssigkeit, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

Gehör = Del

mit der Schutzmarke
des Ober-Stabsarzt und Phytikus
Dr. G. Schmidt.

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung Mk. 3.50 zu haben: in
Wien in Danubier's **Engel-Apothete**, am Hof Nr. 6. — Haupt-
Depot für Süddeutschland in **Stutt-
gart, Hirsch-Apothete**, sowie in
den bekannten **Apotheken**
in Halle a. S., Berlin, Ham-
burg etc.

Ida Böttger,

Halle a. S.,
Brüderstrasse No. 17.

Preis-Notiz
für

Kinderwäsche-Ausstattungen.

1 Dtzd. Handchen 6, 7, 9, 10—48 Mk.
1 „ „ „ „ „ 6, 7, 9, 12—60 Mk.
1 „ „ „ „ „ 7, 9, 12—20 Mk.
1 St. Wickelband 0,85, 1,00—1,75 Mk.
1 „ „ „ „ „ 1,50, 2,25, 2,75 Mk.
1 „ „ „ „ „ 2,50—3,50 Mk.
1 „ „ „ „ „ 40—75 Pfg.
1 „ „ „ „ „ 1,30, 2,50—36 Mk.
1 „ „ „ „ „ 4—5 Mk.
1 „ „ „ „ „ 6—10 Mk.
1 Bezug 2 Kissen 2,10, 3, 4—12 Mk.

Lätzchen, Nachtröckchen, Corsets, Windelhöschen, kurze u. Trage-Unterröcke.

Feine wollene gestrickte **Jäckchen, Taufkleider, Taufkissen, Wagendecken, Couverts und Plumcaux.**

Kinderbetten

mit Federn reichlich gefüllt
Mk. 15, 20, 24—30.

Sämmtliche Sachen sind stets bis zu dem elegantesten Qual, vorrätig, auch die Anfertigung jedes Stückes auf den wirklich praktischen Gebrauch berechnet.

Auf Wunsch bietet mein Hauptkatalog nähere Einsicht.
Ausführliche Preis-Verzeichnisse versende gratis und franko.

Tapeten-Fabrik Wurzen,

Arbeiterzahl circa 350,
Jahresumsatz ungefähr 3 Millionen Rollen.
Alleinige Vertretung für hier

F. A. Schütz, Halle a/S.,
Neues Geschäftshaus,
Leipzigerstrasse 87/88.
Solide Waaren. — Billige Preise.

Fr. David Söhne,

Halle a. S.

Keine Dessert- u. Tafel-Chocoladen,

leicht lösl. entölt. Cacao,
engl. Biscuit, eigenes Fabrikat,
grosser Postversandt.
Preislisten gratis und franco.

Moderne
Herren- und Knabenhüte
empfehlen billigst
Gebr. Zuber,
gr. Ulrichstraße 52.

Regen-, Sonnrisen- und Sonnenhirme
für Herren und Damen,
schon von 1 Mk. an, empfehlen
Gebr. Zuber,
gr. Ulrichstr. 52.



1 Gebett,
bestehend aus **Unterbett, Oberbett und 2 Kissen**
zu Mk 30, 40, 50 bis 120,
nur gute reelle Waare.

J. Neumann's

Cigarrenfabrik.

Lager in Halle a. S.:
Geiststrasse 3,
Königstrasse 5a,
empfeht als sehr preiswerth:

Walis	Mille, Stück 95.
La Rosa	20 Mk. 10 20
Melpomene	25 „ 10 25
Aqua	30 „ 10 30
Animoso	33 „ 10 33
Libera	40 „ 10 40
Pithia	40 „ 10 40
Passion	50 „ 10 50
Leereo	50 „ 10 50
Alice	60 „ 10 60
Halbimport	60 „ 10 60
Aquila	70 „ 10 70
Ardid	70 „ 10 70
Amaranto	80 „ 10 80
Havana-Cigarren,	per Mille von 100 bis 400 Mk., Anschuß von 20 bis 80 Mark. 25 pCt. billiger.



Otto Unbekannt. Halle a.S. Kleinschmieden.

Brillen - Pincenez

von 1 Mk. an, mit den feinsten Kronglasgläsern, in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Kräuter-Brustbonbons,

altbewährtes Mittel gegen Husten und
Heiserkeit empfiehlt
H. Schlaack, Rammischstraße.
Heute **Sonntag Speckkuchen ff.**
bei **A. Scope, Bäckermeister,**
Landwehrstraße 16.

Zur Vortzerzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel
Paul Bosse's
Original-Mustaches-Balsam.

Sonst. Erfolg garantiert innerhalb 4—6 Wochen. Für die Haut völlig unschädlich. Älteste werden nicht mehr veröffentlicht. **Jetzt.** Verkauft diskret, auch gegen Nachnahme. Per Dose Mk. 2.50. Zu haben bei **Osw. Niedermann, Poststraße 3.**

Daubitz-Magenbitter

seit 1861 erprobt u. bewährt.
Echt bei **Wilh. Schubert, Gebrüder Mulert, J. Bethge.**

Hätten redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: Julius Mundell in Halle. — Plätzige Buchbinder (H. Rietzmann) in Halle.

